

Katrin Dolle, Semjon Aron Dreiling

Die homerische Irrfahrt in Bildkünsten und Populärkultur

Interdisziplinäre Tagung der Institute für Kunstgeschichte und Klassische Philologie

Vom 4. bis 6. April 2019 fand auf Schloss Rauschholzhausen die von der Gießener Hochschulgesellschaft geförderte Tagung *Space Od-dities. Die homerische Irrfahrt in Bildkünsten und Populärkultur vom ausgehenden 18. Jahrhundert bis in die Gegenwart* statt.

Ziel der Tagung war es, die unterschiedlichsten Fachbereiche (Klassische Philologie, Kunstgeschichte, Klassische Archäologie, Kulturwissenschaften, neue Philologien, Theater- und Filmwissenschaften) an einen Tisch zu bringen und ein Werk der Antike zu diskutieren, dessen Thema an Bedeutung bis heute nicht verloren hat, im Gegenteil derzeit, in unserer globalisierten, von Extremen und Migrationsbewegungen ge-

prägten Welt, erneut an Brisanz zu gewinnen scheint. Die 19 Referentinnen und Referenten haben Einblick in ihre Forschung gewährt, vom Versuch der *imitatio* bis hin zum kreativen Umgang von den frühesten archaischen Vasenbildern über großformatige Wandmalerei L. Schwanthalers in der Münchner Residenz sowie F. Prellers Odyssee-Freskenzyklus in Leipzig und Weimar, über Karikaturen im britischen *Punch*, gesamteuropäischen Sammelkarten, Zinnfiguren, Buchillustrationen und Gemälden des 19. (Belgien: A. Wiertz, Polen: Künstlerbewegung „Młoda Polska“) und 20. Jahrhunderts (M. Beckmann, O. Gräbner, A. Savinio, G. de Chirico, S. Dalí, in den USA B. Newman und C.



Die Teilnehmer der Tagung vor Schloss Rauschholzhausen.

(Foto: privat)

Twombly) bis hin zur Adaption, künstlerischen Aneignung und Rezeption in der rezentesten Installations- und Performancekunst, in Comics, Videospiele wie auch in Film (u.a. S. Kubricks *Space Odyssey*) und Fernsehen. Im Laufe der Tagung konnten wir synchrone Parallelen in der Verwendung beispielsweise des Sujets Polyphem feststellen, aber auch einen diachronen Wandel in der Emphase jeweils einer seiner ambivalenten Eigenschaften (als des unzivilisierten Monsters, aber auch Repräsentanten des Anderen) wie seines ihm in vielerlei Hinsicht analogen Kontrahenten Odysseus (als eines reddegewandten, aber auch der Täuschung fähigen Helden und Prototypen von Inkulturation). Das Andere als das Weibliche im Kontext der *Odyssee* scheint insbesondere gegenwärtige Künstlerinnen und Künstler zu bewegen, wie griechische Beispiele der *documenta 14* und das brasilianische Performancetheater nahelegen, die die Perspektive der Penelope beleuchten. Es zeichneten sich Tendenzen ab, neben pädagogischen Zielen (G. Schwabs *Sagen des klassischen Altertums*, Sammelkarten) die *Odyssee*, aber auch deren Rezeption in James Joyce' *Ulysses* nicht nur in Auswahl einzelner Erzählstränge bzw. Motivkomplexe, sondern in ihrer Gesamtheit zu visualisieren (L. Schwanthaler/F. Preller bzw. als fortlaufendes Projekt im *James Joyce Quarterly*). Künstler identifizierten sich und die je eigene Theorie und Kunst v.a. seit der Moderne mit der homerischen Irrfahrt (A. Ehrenstein, A. Wiertz, M. Beckmann, S. Dalí, G. de Chirico, B. Newman) oder nutzen sie als Symbol für Nationalbewegungen und die Ausbildung eines eigenen Nationalbewusstseins (vornehmlich der Achill der *Ilias* in Polen). Schließlich können ihre Motive symbolisch verarbeitet, aber auch invertiert (z.B. bei S. Kubrick) sowie vielfach parodiert werden. Ihre strukturellen Eigenschaften werden in Parallelisierung von Erzählung und Realität aufgegriffen und auf die Gegenwart übertragen (Ch. Jatahys *Notre Odyssee I*), um die dargestellte *condition humaine* aus der Antike in unsere Zeit zu holen. In jedem Fall wird der Mythos mit einem höheren Referenzwert belegt, der im Weiteren näher zu untersuchen sein wird. In der nun anstehenden Ausarbeitung der Beiträge für den geplanten Tagungsband werden die in den

gemeinsamen, regen Diskussionsrunden und Gesprächen diskutierten Fragen zur veränderten Raumwahrnehmung, zur Prominenz und (Um-)Funktionalisierung einzelner Figuren zu unterschiedlichen Zeiten (Aufklärung, Historismus, Romantik, Klassische Moderne der 1910er bis 1940er Jahre, die stark politisierten 1960er/1970er Jahre wie die globalisierte und digitalisierte Gegenwart) ebenso zu besprechen sein wie die Genderthematik und soziopolitische Kontexte. Die von uns in die Tagung gesetzte Hoffnung auf intensive Interaktion zwischen den Disziplinen hat sich vollumfänglich erfüllt. Die interdisziplinäre Tagung fand auch im Umfeld großen Anklang, so konnten wir insbesondere am ersten Tag zu unserer Keynote Lecture des renommierten, u.a. auf die Gegenwartskunst mit Film und Populärkultur spezialisierten Kunsthistorikers Henry Keazor aus Heidelberg, der wie die fünf Chairpersons aus der Klassischen Philologie und Kunstgeschichte die gesamte Tagung mitverfolgt hat, ungefähr 30 Studierende und externe Gäste begrüßen, die den weiten Weg hinaus zum Schloss Rauischholzhausen als Tagungshotel der JLU nicht gescheut haben. Auch das ein Zeichen für das neu aufkeimende Interesse an der homerischen *Odyssee* und ihrer Nutzbarmachung für die Gegenwart.

Für die Förderung der zudem von der Fritz-Thyssen-Stiftung bezuschussten Tagung durch die Gießener Hochschulgesellschaft möchten wir uns sehr herzlich bedanken.

Kontakt:

Katrin Dolle, M.A.
Lehrkraft für besondere Aufgaben
am Institut für Altertumswissenschaften,
Abteilung: Klassische Philologie
Katrin.Dolle@klassphil.uni-giessen.de

Dr. Semjon Aron Dreiling
Akademischer Rat am Institut
für Kunstgeschichte
Justus-Liebig-Universität
Otto-Behaghel-Straße 10 G
35394 Gießen
Semjon.A.Dreiling@kunstgeschichte.uni-giessen.de